

Archivierung von Überlieferungen zur EFTA aus der Sicht Liechtensteins - Gedanken zur Überlieferungsbildung im Bereich internationaler Beziehungen

Rupert Tiefenthaler

rupert.tiefenthaler@la.llv.li

Internationale Kooperation schafft archivwürdige Unterlagen bei den beteiligten Staaten. Anhand des Beispiels der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) widmet sich vorliegende Arbeit der Überlieferung von EFTA-Beständen im Liechtensteinischen Landesarchiv.

Einleitend wird die Quellenlage in den Archiven der heutigen EFTA-Mitgliedsstaaten sowie bei der EFTA selbst untersucht. Schon hier zeigt sich, dass die nationalstaatliche Sicht die Überlieferungslage eng begrenzt. Unterschiedliche gesetzliche Vorgaben und administrative Voraussetzungen bestimmen den Entstehungszusammenhang der Quellen, der auf liechtensteinischer Seite durch den Zollvertrag mit der Schweiz, die EFTA-Konvention und den EWR-Vertrag geregelt ist. Das enge Geflecht von politischen und verwaltungstechnischen Prozessen spiegelt sich auf der Aktenebene wider. In Hinblick auf Transparenz der Überlieferungsbildung erfolgt die Vorstellung von drei Bewertungsmodellen, deren nationalstaatlicher Fokus herausgearbeitet wird.

Die Bestandsanalyse der EFTA-Unterlagen im Liechtensteinischen Landesarchiv bildet den Hauptteil der Arbeit. Einleitend werden die Zuständigkeit des Archivs, der Bestandsaufbau sowie die Zugänglichkeiten der Akten und deren innere Ordnung erläutert. Der Überblick über die Regierungs-, Verwaltungs- und Landtagsakten macht die Bandbreite der Überlieferung deutlich. Sie wird ergänzt durch ein Tiefenprofil der Quellenlage in einzelnen Amtsstellen und diplomatischen Vertretungen Liechtensteins.

Adäquate Überlieferungsbildung internationaler Beziehungen beginnt auf der Akteurebene. Liechtenstein konnte mit der Einrichtung der ständigen Mission in Genf und mit der Stabsstelle EWR klare Ansprechpartner schaffen. Die zwischen den Mitgliedsstaaten der Freihandelsassoziation laufenden Informations- und Konsultativprozesse führen zur Vervielfachung der Information, lösen aber nicht automatisch weiteres Verwaltungshandeln aus. Der Aktenplan als traditionelles Ordnungssystem ist für eine vorausschauende Bewertung nur bedingt tauglich. In Hinblick auf die Unterlagen drängt sich die Idee eines gemeinsamen Records Managements auf. Die vorliegende Arbeit schafft durch ihre Bestandsanalyse die Basis für den Dialog mit den Aktenbildnern und mit anderen Archiven. Durch sorgsame Identifikation der federführenden und beteiligten Institutionen werden anstehende Bewertungsentscheide fundiert und ablieferungspflichtige Provenienzstellen ausfindig gemacht. Zugleich erhält der Benutzer einen Leitfaden, der über die Überlieferung internationaler Beziehungen Auskunft gibt.